

## **Das Theodizeeproblem** (oder: Gerechtigkeit/Existenz Gottes angesichts des Leides in der Welt?)

Epikur: „Die Götter sind entweder gut und gerecht **oder** allmächtig.“

### 1. Im Evangelium von Jesus Christus

- Jesus und die Gerechtigkeit Gottes: Jesus betont, dass die Gerechtigkeit Gottes nicht gesetzlich zu verstehen ist. Gott ist die Macht, die jedem Einzelnen Zukunft eröffnet, seine Gerechtigkeit ist kein Vergeltungsmechanismus und Leiden ist nicht Strafe für Sünde (Lk 13,1ff). Er lehnt den atl. Tun-Ergehen-Zusammenhang ab. Der strafende Gottes hat das Ziel, Unrecht und Leid zu beseitigen.
- Jesu Kampf gegen das Leiden: Leid, Krankheit und Tod werden nicht erklärt, sondern bekämpft. Gott ist nicht der Verursacher des Leides, sondern hilft bei der Bekämpfung.
- Durch den Anbruch des Reiches Gottes sind Menschen nicht mehr allein, aber sie haben Mitverantwortung.
- Durch Kreuz und Auferweckung ist das Böse besiegt. Jesu Leiden ist nicht sinnlos (Rö 5,8: „Für uns gestorben“). Gott war dabei, selbst da, wo Jesus ihn nicht spürte.
- Leiden ist also keine Strafe, Prüfung, Verurteilung durch Gott, sondern bringt ihn besonders nahe (aber deshalb keine „Leidenssehnsucht“).
- Hoffnung: Endgültige Überwindung von Leid und Tod in Gottes zukünftiger Welt.
- Gemeinschaft mit Christus als Hilfe bei persönlichen Leiderfahrungen.

### 2. Theodizee und Rechtfertigung bei M.Luther

- Leiden ist eine Folge der Sünde des Menschen und damit selbstverschuldet, es gehört zur verdorbenen, gefallenen Schöpfung
- Mensch ist zugleich Täter und Opfer (> Tun-Ergehen-Zusammenhang) und kann sich nicht alleine aus dem Teufelskreis des Egoismus lösen
- Trotz Unheil, Gewalt und Krieg soll man an die Macht Gottes glauben, denn Gott wirkt auch im Verborgenen (deus absconditus) und ist damit unverständlich (vgl. Hiob!).
- Der eigentliche Wille Gottes wird im Christus offenbart (deus revelatus): Der „mitleidende Christus“ am Kreuz. Man könnte sagen, Christus vertritt den liebenden Gott gegenüber den sichtbar von Gott verlassen. Unsere Lebensgeschichten haben immer auch Teil an der Fremdheit und Nichterfahrbarkeit Gottes.
- Zur Prädestination: Auf die Frage „Bestimmt Gott im voraus, wer zum Heil gelangt?“ will sich Luther nicht äußern, tendiert aber zur Prädestinationslehre.
- Es geht um die existentielle Gewissheit des Glaubenden, der auf Christus schaut („Gott fürchten, lieben und vertrauen.“).

### 3. Theodizee in der Theologie der Befreiung

- Grundunterscheidung: Rede ich distanziert oder als Betroffener über das Leiden?
- Verschiedene Haltungen gegenüber dem Leiden: Anklage und Auflehn gegen Gott; Resignation; Hoffnung.
- Im NT steht das solidarische Mitleiden Jesu im Vordergrund, wenn auch das Leid (noch?) bleibt.
- Die Welt an sich kann nicht als schlecht bezeichnet werden, Ursache des Bösen ist die Freiheit des Menschen. Aber die Verheißungen der Bibel lassen auf eine „neue Erde“ (Off 21, 1-5) hoffen.
- Konsequenz: Man muss sich jetzt schon für eine Verbesserung der Welt einsetzen (Stichworte: Hoffnung, Solidarität, Aktivität).

### 4. J.Monod („Zufall und Notwendigkeit“)

- Die Entstehung des Menschen ist ein Zufall; er ist allein in einem kaltem und unempfindlichen Universum („Zigeuner am Rande des Universums“).
- Leid wird von niemandem erkannt, Ideale und Hoffnungen sind Hirngespinnste.
- Die Frage nach Gott ist eine Flucht in Illusion, Leid und Schmerz haben keinerlei Bedeutung „für das Ganze“, sie sind nur für den Einzelnen wichtig.
- Deshalb soll man ohne illusionäre Hoffnung an die Gestaltung der eigenen Welt gehen.

### 5. A.Camus („Der Mensch in der Revolte“)

- Der Mensch als „Held des Absurden“ tritt an Gottes Stelle, den es gibt keine Gott.

- Es geht um den (leider aussichtslosen) Kampf für eine humane Welt, um die Auflehnung gegen die Sterblichkeit („metaphysische Revolte“).